

Weihnachten mit Jonas Kaufmann und andere Abenteuer

Pures »Leseglück« mit der Harfenistin Silke Aichhorn im Traunreuter k1

Mit ihrem Buch »Lebenslänglich Frohlocken«, einer überaus vergnüglichen Sammlung von Kurzgeschichten und Anekdoten rund um ihren beruflichen Alltag, ist die renommierte Traunsteiner Harfenistin Silke Aichhorn vor einigen Jahren auch als Autorin hervorgetreten.

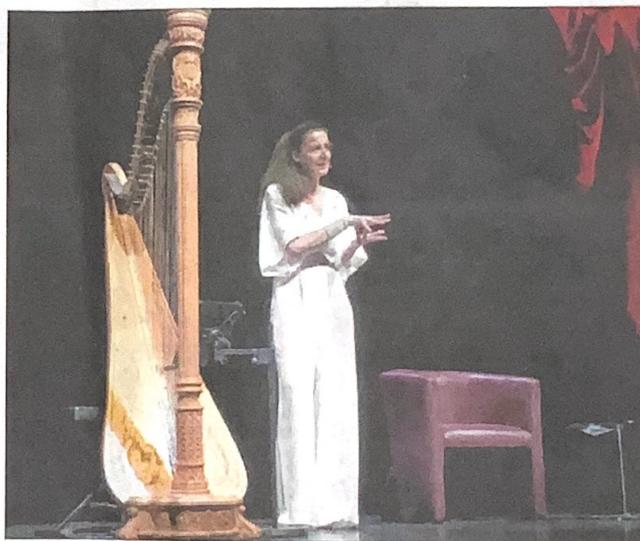
Denn nicht nur die Harfe kann ein zickiges Instrument sein, auch und besonders die Menschen, die eine Harfenistin buchen. Und da Silke Aichhorn ihr eigener Manager ist, also ohne organisatorische Rückendeckung durch eine Agentur arbeitet, ergeben sich dabei (fast) immer Überraschungen, lustige, lästige und hin und wieder auch richtig ärgerliche. Da braucht es dann schon Nerven, Kondition und einen ausgeprägten Sinn für Humor.

Im Rahmen des Literaturfestivals »Leseglück« war die weltweit erfolgreiche

Harfenistin jetzt im gut besuchten Saal des Traunreuter k1 zu Gast, wo sie eine Handvoll Geschichten aus ihrem Nachfolgeband »Frohlocken leichtgemacht!« präsentierte, verknüpft mit vielen Kostproben ihres virtuosenspiels und so fröhlich-sympathisch wie man sie kennt. Wobei sie für diejenigen, die sich noch nicht mit Harfe auskennen, eingangs ein paar Basics parat hatte: »Meine Harfe wiegt 40 Kilogramm und jedes Kilo kostet fast 1000 Euro. Sie verliert täglich, genau wie die Harfenistin, an Spannkraft, und damit auch an Qualität und Wert, was für die Harfenistin natürlich nur bedingt gilt. Im Gegensatz zu einer Stradivari wird eine Harfe mit dem Alter also immer schlechter. Abgesehen davon zählt sie mit ihren sieben Pedalen zu den komplexesten Instrumenten, die es gibt«. Weswegen sie, so

könnte man nun schlussfolgern, vorwiegend von Frauen gespielt wird.

Als Einstieg wählte Silke Aichhorn mit »Unter der Erde« eine fast schon surreale, rund zwei Jahrzehnte zurückliegende Episode, bei der ein großmäuliger schwäbischer Komponist und Produzent versprochen hatte, sie groß herauszubringen. Eine in jeder Hinsicht unterirdische Angelegenheit, wie sich herausstellen sollte. Sehr unterhaltsam und schön bildreich waren mit »Weltlage contra Harfenmusik« oder »Stehrümchen« auch die übrigen Geschichten, die sie an diesem Abend vortrug. Und wer schon immer wissen wollte, wie beim Fernsehen geschwindelt wird, der kam bei »Stille Nacht!«, ihrer so informativen wie spannenden Schilderung der Aufnahmen zu dem TV-Film »It's Christmas. Weihnachten mit Jonas Kaufmann«



Vergnügliches und Wissenswertes rund um die Harfe flocht die Harfenistin Silke Aichhorn in ihren musikalisch-literarischen Abend im Traunreuter k1 ein. (Foto: Heel)

voll auf seine Kosten. Musikalisch eröffnete Silke Aichhorn den Abend mit dem herrlich swingenden Stück »Take a Break« von Monika Stadler, gefolgt von dem Stück »Dumka«, einer Kon-

templation des ukrainischen Komponisten Vasyl Barvinsky (1888 bis 1963). Weiter ging es mit Werken von P. I. Tschaikowsky und B. Smetana / H. Trnecek sowie der ungemein lebhaften

»Hittite Suite (Hethiter Suite)« des türkischen Harfenisten und Komponisten Çagatay Akyol. Anschließend spielte sie unter anderem noch Jacques Offenbachs traumhaft schönes Stück »Barcarole« aus Hoffmanns Erzählungen, bevor sich ihr Auftritt mit einer toll jazzigen Version von Mozarts berühmtem »Türkischen Marsch«, arrangiert von dem 1970 in Ankara geborenen Pianisten und Komponisten Fazıl Say, dem Ende zuneigte.

Als Zugabe erklang dann noch mit »The Parting Glass« – auf Deutsch etwa »Das Glas zum Abschied«, ein traditionelles Lied aus Schottland, welches oft am Ende eines Treffens gesungen wird.

Erscheinen soll »Frohlocken leichtgemacht – Neue skurrile Geschichten aus dem Alltag einer Harfenistin« am 23. März 2023.

Wolfgang Schweiger